

Lodzer Tageblatt.

Abonnementspreis für Lodz:
jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.

Für Auswärtige mit Postversendung:
jährlich 9 Rbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 65 Kop.,
vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop.

Preis eines Exemplars 6 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition: Ringplatz 6.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Insertionsgebühr:

für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
für Reclamen 10 Kop.

Im Auslande übernehmen Insertionsaufträge sämtliche
Annoncen-Bureaus.

In Warschau: Rajzman & Frenkler, Senatorstra. 22.

Inland.

— **St. Petersburg.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben den 29. Juni a. St., nebst Ihren Erlauchten Kindern, dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Georgij Alexandrowitsch der Messe in der Kapelle des alten Palais in Peterhof beigewohnt. Ihre Majestäten trafen in offener Equipage aus Alexandria im alten Palais ein. Seine Majestät der Kaiser war in Generalsuniform, während Ihre Majestät ein hellgraues Kleid trug. Dem Gottesdienst wohnten, dem „Golos“ zufolge, Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Wladimir und Alexej Alexandrowitsch und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie und hohe Würdenträger des Reichs bei.

An demselben Tage feierten Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Peter Nikolajewitsch und Prinz Peter Alexandrowitsch von Oldenburg Ihren Namenstag. Anlässlich der Trauer fand kein offizieller Empfang statt. Am Morgen erschien, wie der „Golos“ berichtet, der Kommandeur des Preobraschenskijschen Regiments, Fürst Dabolenski mit einigen Offizieren, um seiner Hoheit dem Prinzen, der bekanntlich Officier dieses Regiments ist, zum Namenstag zu gratuliren. Ihre Kaiserlichen Hoheiten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten Großfürst Michael Nikolajewitsch und Großfürstin Olga Feodorowna geruhten dem Prinzen ebenfalls Ihre Glückwünsche darzubringen. Ihre Majestäten kamen in einem char-à-banc mit Ihren Erlauchten Kindern, dem Großfürsten Thronfolger und Großfürsten Georgij Alexandrowitsch an.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin von Edinburgh hat Pariser Blättern zufolge in Paris ein Diner zu Ehren seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Älteren und seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg veranstaltet. Unter den Geladenen befanden sich: der englische Botschafter, Lord Lyons und Fürst Drlow. (P. S.)

— Der Oberlandeschef, Seine Excellenz, der Herr General-Adjutant **Albedynski** wird am Sonntag, um 2 Uhr Nachmittags mit einem Postzuge der Weichselbahn nach dem Gouvernement Lublin abreisen. Zuerst wird sich der Hohe Reisende nach Lublin begeben, wo er Sonntag um 8 Uhr Abends eintreffen und den Montag und Dienstag über verweilen wird. Am Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags von dort über Lublin nach Zwangorod zurückkehren, wo er um 7 Uhr Abends eintreffen wird. Die Nacht wird er in der Festung zubringen und am nächsten Tage um ein halb elf Uhr Abends nach Warschau zurückkommen. Auf dieser Reise werden ihn begleiten: der General-Lieutenant Zwierjew, der Oberst Mau, der Oberstlieutenant Kochanowski, der Rittmeister Sazonow, Geheimrath Rubzow, Wirkl. Staatsrath Pecherzewski, Koll.-Rath Wieniawski und Koll.-Ass. Wassilew.

— **St. Petersburg.** Der Reichszanler Fürst Gortschakow ist, wie das „Journal de St. Petersburg“ meldet, am 27. Juni nach Wildbad abgereist.

— In der Umgegend von Petersburg ist der **Milzbrand** aufgetreten. Wie der „Golos“ mittheilt, werden aus Lissna und Ust-Schora Fälle gemeldet. Es sind energische Maßregeln gegen Verschleppung der Seuche getroffen worden. (R. 3.)

— In einzelnen Theilen des **Nowgorodischen Gouvernements** greift die sibirische Pest in erschreckender Weise um sich. Wie der „Golos“ in einem Telegramm erfährt, sind eine Menge Menschen erkrankt und mehrere Todesfälle vorgekommen. In der Tschudowschen und Grusinschen Wolost wurden über 50 Personen angesteckt. Die Polizei und die Veterinaire beklagen sich, daß die Bauern ihren gesetzlichen Anforderungen sich widersetzen, indem sie z. B. von dem gefallenen Vieh das Fell abziehen und auf solche Weise die Verbreitung der Epidemie begünstigen. Die Gouvernements-Landschaft hat eine größere Summe zur Bekämpfung der Epidemie ausgesetzt. Am 27. Juni erschien in Nowgorod eine Deputation von Bauern aus der Medwedjewischen Wolost, um den Gouverneur um die Erlaubniß zu bitten, zum Zwecke der Besänftigung der Pest, eine Procession mit dem Snamenschen Muttergottesbilde vornehmen zu dürfen. Nachdem der Metropolit Isidor darüber benachrichtigt war, begab sich die Deputation mit dem Heiligenbilde, begleitet von einer ungeheuren Volksmenge, nach der Eisenbahn zu fahren, wo die Deputirten von zahlreichen Pilgern erwartet wurden. Der Protodierei Tichomirow und die Geistlichen von sechs Kirchen trugen darauf das Heiligenbild durch alle Wolosten, wo die Pest herrschte. (P. S.)

— Der „Golos“ theilt aus englischen Blättern einen Brief mit, welchen Baron Günzburg in Anlaß der **letzten Judenverfolgung** an Herrn Aronsberg in Marzest gericht hat. In allen Städten schreibt er — wo unsere Stammesgenossen wohnen, werden Dankgebete zum Himmel gesandt für die große Gnade, welche seine Majestät der Kaiser durch die Beendigung dieser Verfolgung, welche nur mit denen längst vergangener Zeiten entgleichen kann, dem jüdischen Volke erwiesen hat. Der Autor beschreibt die Schrecken der Verfolgung und die Maßregeln und reichen Spenden, welche zum Besten der Leidenden stattgefunden und schließt seinen Brief mit den Worten: „Ich bin glücklich und zufrieden, aus Ihrem Briefe entnehmen zu können, daß der gnädige Empfang, welcher von seiner Majestät der jüdischen Deputation zu Theil geworden, und die von der Regierung unternommenen strengen Maßregeln eine Einmischung der Meetings in England verhüten haben: Diese Meetings schaden nur unserer Sache, statt ihr Nutzen zu bringen.“

— **Zur Ermordung der Generalin Skobelew** schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Philippopol, 8. Juli: Der Cassationshof hat sich am 30. Juni mit dem Urtheile gegen die Mörder der Mutter des Generals Skobelew beschäftigt. Dem Vorschlage des Generaladvocaten Dr. Thurn-Laris gemäß wurde die von dem Philippopeler Kriminalgerichte über die beiden Montenegriner Elia und Andrea ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt. Die Verurtheilung des Macedoniers Bartschik zu 12 Jahren Zwangsarbeit wurde bestätigt. Nicolas Uzatis, der Bruder des Urhebers des Verbrechens, des durch Selbstmord ums Leben gekommenen Alexander Uzatis, wurde freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

— **Orenburg.** Zur Noth in den Kirgisensteppen wird dem „Parjadok“ geschrieben: Die Straßen der Stadt durchstreifen bettelnd Hausen

hungernder Kirgisen. Sie suchen Arbeit, finden diese aber selten, da trotz des niedrigen Tagelohns von 10—15 Kopeken nebst Unterhalt des Arbeitsgebers, sie nur selten engagirt werden, weil, wie behauptet wird, sie „zu viel essen“, auch bei Gelegenheit stehlen dürften. Die officielle Commission zur Linderung der Noth unter den Kirgisen hat ihre Thätigkeit darauf beschränkt, einige Rubeln zu sammeln und die Hungernden mit Billets zu versehen, welche das Recht erteilen, im Innern des Reichs Arbeit zu suchen. Und doch ist hier eine nach Millionen Rubeln zählende Hilfe nothwendig und haben Kirgisen auch das Recht dieselbe zu beanspruchen. Wie hierüber die örtliche Administration denkt, ist unbekannt, obwohl ihr bekannt ist, daß zahlreiche Fälle Hungertodes selbst unter den bis Orenburg gelangten Kirgisen vorgekommen, welche noch die kräftigsten sind, während die schwachen, in der Steppe zurückgebliebenen, in Schaaren Hungers starben. Davon, wie das halb wilde Nomadenvolk in den Steppen ausstirbt, erzählen die Kaufleute, die den asiatischen Handel führen, graufige Geschichten.

— **Waldbrände.** Die „Gaz. Kiel.“ berichtet, daß in den Wäldern bei Larnoskala durch einen Brand 400 Klafter Holz und 221 Stück Stämme zu Bauholz vernichtet worden sind. Der Brand wurde von den Bauern der Dörfer Komorki, Marzysch und Zagajow gelöscht.

— In der Dkuschker Gegend in der Gemeinde Dgrodzieniec sind 100 Morgen Wald niedergebrannt.

— Auch sind in der Gegend von Tędrzejow, in Lesniza und in der Kielzer Gegend, im Revier Rastomloty Waldbrände vorgekommen, welche ziemlichen Schaden angerichtet haben.

— In Schafarena, ostrolenkaer Kreis, schlug der Blitz in das Haus eines gewissen Peter Kazynski ein und erschlug dessen beide Söhne, Johan und Peter; außerdem entstand Feuer in den Gebäuden und zerstörte dieselben. (Kur. W.)

— Der „Gaz. Kiel.“ entnehmen wir folgende Nachricht: Im Dorfe Kanny, bei Opatowicz, im Pinczower Kreise, beriethen sich, der Dorfschulz, die Besitziger und einige Wirthe über die Ursachen der seit einigen Wochen andauernden **Dürre** und gelangten endlich zu der Ueberzeugung, daß sich in Dorfe eine Hexe befinden müsse, welche die Wolken verspricht und den Regen abhält. Da nun aber das Mittel zur Entdeckung von Hexen ein längst bekanntes ist, so beschloß die Dorfbehörde einstimmig, alle Weiber des Dorfes in der Weichsel zu schwemmen. Dieser Beschluß wurde denn auch ausgeführt. Zu diesem Zwecke wurden unter Leitung der obengenannten Personen alle Weiber des Dorfes, auch die Frauen der Anstifter dieses Bergnügens nicht ausgenommen, an die Weichsel getrieben und der Reihe nach geschwemmt. Die widerpenstigen Weiber wurden höchst energisch zum Einsteigen in das Wasser gezwungen. Als nun aber alle Weiber zu Grunde gesunken waren, so hatte man endlich die Ueberzeugung gewonnen, daß es im Dorfe keine Hexen gebe. Zum Glück ist keine von den der Hexerei angeklagten Weiber gestorben oder erkrankt.

Meeresstraßen des Telegraphen.

Von Dr. S. Söfer.

(Fortsetzung.)

Die atlantische Telegraphen-Compagnie hatte eine neue Emission von Actien ausgegeben, welche Anfangs nur schwer an den Mann zu bringen waren. Doch, als zwei bedeutende Firmen den ganzen noch fehlenden Actienbetrag von Pf. Stl. 320.000 zeichneten und mit der atlantischen Telegraphen-Compagnie einen Contract für die Anschaffung und Verfertigung eines ganz neuen Telegraphen-Taues zwischen Irland und Newfoundland schlossen, so erblühte dem Unternehmen wieder ein neues frisches Leben.

Bei der Verfertigung dieses neuen Kabels, sowie der Maschinen ging man aber mit der größten Vorsicht vor, und brachte alle die kostbaren Erfahrungen, die man seit 1858 gemacht hatte, mit der umfassendsten Aufmerksamkeit und dem rastlosesten Eifer zur Anwendung. Auch zog man zu dessen Ausführung die besten Kräfte heran.

Um der Expedition die vollkommenste einheitliche Leitung zu geben, beschloß man, den „Great Eastern“, diesen Riesen moderner Schiffsbaukunst, in Dienst zu nehmen und das Tau nicht, wie früher zu theilen, sondern ungetheilt an Bord dieses einen Schiffes zu verpacken. Diesmal wählte man den Juli als die Periode, wo der Wind auf dem atlantischen Meere nie lange und heftig weht.

Der „Great Eastern“, von zwei andern Schiffen begleitet, sollte mit der Verfertigung des Kabels am 12. Juli beginnen, dies wurde jedoch durch ungewöhnlich heftige Stürme verzögert.

Endlich segelte der „Great Eastern“ am 23. Juli 1865, um 7 Uhr Nachmittags, langsam nach Westen ab und das große Werk der Verfertigung nahm seinen Anfang. Der Verfertigungs-Apparat arbeitete gut und schon um 10 Uhr, also binnen drei Stunden, hatte man 20 deutsche Meilen des Taues versenkt. Am 2. August befand sich der „Great Eastern“ 230 Meilen von Valentia und 128 deutsche Meilen von der Küste Newfoundland's entfernt, und hatte während dieser Fahrt sechs nicht unbedeutende „Fehler“ glücklich beseitigt. So ging bis am 2. August Alles gut. Doch an diesem Tage zeigte der Galvanometer einen bedenklichen Fehler. Kurz vorher hatte man in dem Behälter ein Geräusch vernommen, während das Kabel sich abwickelte, so daß ein in der Nähe Stehender rief: „Da ist ein Stück Draht!“ und Jemanden beauftragte, den Vorfall zu melden. Doch scheint man den Umstand unbeachtet gelassen zu haben.

Als der Lauf des Schiffes und das Versenken des Kabels unterbrochen waren, sah man in derselben Schicht des Kabels ein Stück Draht hervorragen, welches kurz abbrach, als ein Mann es zurückbiegen wollte.

Daselbe war drei Zoll lang und aus den Hanfsträngen hervorgesprungen. Der schon über Bord gegangene Fehler konnte also von gleicher Natur sein. Es zeigte sich darin, daß der Eisendraht im Stande war, die Guttapercha-Hülle zu verlegen.

Der „Great Eastern“ mußte stille stehen, um das Kabel nicht zu überlaufen. Der Aufwindungs-Apparat wurde in Thätigkeit gesetzt; das Kabel kam nur langsam und nach Bewältigung vieler Hindernisse wieder herauf. Doch als bereits die erste schadhafte Stelle am Bord war, stürzte das Kabel auf ein kleines concentrisches Rad. Dies verursachte eine starke Erschütterung und blieb nicht ohne Folgen. Nur noch eine kleine Strecke des Kabels wurde an Bord gewunden, dann riß es plötzlich vor dem Dynamometer und flog über den Bug des Schiffes in das schäumende Meer zurück, in dessen Tiefe es versank. — Ohne den Muth zu verlieren, ging man auf die schwierige Aufgabe, das Kabelende aus der Tiefe des Meeres abermals empor zu heben.

Ein drei Centner schwerer Enterbaken, mit zwei fünfarmigen Ankern und scharf zulaufenden Flügeln versehen, wurde zu diesem Zwecke an ein Drahtseil befestigt und in die Tiefe des Meeres hinabgelassen.

2500 Faden (15.000 Fuß) des Drahtseils wurden zur Hebung des Kabels abgerollt und der Anker befand sich auf dem Meeresgrunde.

Der „Great Eastern“ trieb die ganze Nacht über die Stelle, wo man das Kabel vermuthete,

hin und her. Doch erst am 3. August Morgens überzeugte man sich, daß der Enterbaken das Kabel gefaßt hatte. Jetzt begann das Aufwinden. — Um 3 Uhr waren 900 Faden (5400') des Drahtseils an Bord zurückgerollt. Da riß das Drahtseil und 1600 Faden (gleich 9600') desselben, Enterbaken und das Kabel versanken wieder in die Tiefe des wogenden Meeres.

Dieses unglückliche Experiment wiederholte sich trotz der größten Aufmerksamkeit und der riesigen Anstrengungen noch drei Mal. Da der Seilvorrath hiernach ganz zu Ende war, so blieb dem „Great Eastern“ Nichts weiter übrig, als seine Rückreise nach Irland anzutreten, wo er am 17. August 1865 ankam. Der „Terrible“ segelte dagegen nach Newfoundland, um die Trauerkunde des Mißlingens der Unternehmung dahin zu bringen.

Aber trotz aller dieser harten Schläge war die Thatkraft der Männer der atlantischen Compagnie ungeschwächt geblieben. Die Arbeit und die Opfer so vieler Jahre sollten nicht verloren gehen. Ohne Aufschub rüstete man sich zur Manufactur eines neuen atlantischen Telegraphen-Taues. Noch einmal wurden alle Mittel des Capitals und der Wissenschaft in Bewegung gesetzt.

Besondere Aufmerksamkeit widmete man dem neuen Kabel, welches um eine Linie dünner als das vorherige, jetzt am Meeresboden ruhende, gemacht wurde. Die Construction dieses neuesten, heute noch thätigen Telegraphen-Taues besteht ebenfalls aus einem Conductor von sieben Kupferdrähten, von denen sechs den siebenten umwinden.

Auf diesen folgen vier Lagen Gutta-Percha, welche zusammen $\frac{1}{4}$ Zoll stark sind und die Isolirung des Drahtes bezwecken. Ferner umschließt das Ganze eine äußere Umhüllung von zehn galvanisirten Eisendrahten, deren jeder einzelne mit Flechten des weißen Manilla-Garnes umwickelt und mit einer präservirenden Mixtur getränkt ist.

Der Durchmesser des Taues beträgt $\frac{3}{4}$ “ und das Gewicht desselben per englische Meile 31 Centner in der Luft und 15 Centner im Wasser, woraus für die ganze am Bord des „Great-Eastern“ verschifftene Taulänge von 2700 englischer oder 580 deutscher Meilen ein absolutes Gewicht von 100.000 Centner resultirt.

(Schluß folgt.)

— **Eingekandt.** Staub und Schmutz sind die üblen Eigenschaften unserer Stadt, welche nachtheilig auf unsere Gesundheit wirken.

Es ist wohl Jedermann bekannt, daß Reinlichkeit die erste Bedingung sei, um den Körper gesund zu erhalten, daß nur eine reine und nicht verpestete Luft der Gesundheit zuträglich, Ausdünstungen von angehäuftem Schmutz aber für den menschlichen Organismus höchst nachtheilig sind. Staunen muß man daher über die Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit vieler unserer Bewohner, wenn man die Straßen, geschweige denn erst die inneren Räume der Wohnhäuser besieht. Abgesehen von den Gebäuden, welche von den ärmsten Classen bewohnt werden, treffen wir aber auch in solchen, wo man nach dem Aeußeren etwas mehr erwarten könnte, den gräßlichsten Schmutz und eine geradezu pestilenzielle Ausdünstung.

Die Straßen schon geben ein trauriges Zeugnis von unserer Gleichgültigkeit in Betreff der sanitären Ordnung, was soll man erst von den vielen Hofräumen sagen, wo ganze Berge von Unrath die Luft, die wir einathmen, vergiften. Unglaublich und dennoch ist es Factum, daß unsere Stadt in dieser Beziehung auf einer sehr traurigen Stufe steht, daß schon oft und viel über dieses nicht unwichtige Thema vergeblich geschrieben wurde. — Als Lohz noch kleiner war, sah man sowohl auf den Straßen als auch in den Häusern mehr Reinlichkeit, — heute sieht es doch recht traurig aus. Wir sehen zum vielseitigen Bedauern diesbezüglich keinen Fortschritt, im Gegentheil, einen gewaltigen Rückschritt.

Sehen wir uns die Kaminsteine an, die solch verpestete Dünste erhaliren; — könnten diese nicht mit wenig Mühe reiner erhalten und öfter desinfectirt werden? Warum sollten nicht bei uns, wie es in allen größeren Städten des In- und Auslandes üblich ist, die billigen Desinfectionsmittel obligatorisch in Anwendung kommen? Welchen Schaden würde der Hausbesitzer erleiden, wenn er für eine wöchentliche Ausgabe von einigen Kopfen die Orte vor seinen Thüren und Fenstern von den gräßlichen Ausdünstungen befreien würde?

Dennoch geschieht in dieser Richtung nichts, gar nichts. Der Ordnungsliebende, der vor seinem Hause etwas Reinlichkeit erhalten möchte, kann auch nichts ausrichten, denn sein Nachbar ist hierin grenzenlos gleichgiltig, Staub und Schmutz geniren ihn wenig und Ordnung ist nicht gerade eine seiner ersten Passionen. Die Folge davon — daß beim geringsten Luftzug der ganze Unrath auf den gekehrten Raum getrieben, womöglich die ganze Straße von einem vernachlässigten Orte aus verunreinigt wird und aufwirbelnde Staubwolken das Sehen und Athmen erschweren.

Unter solch obwaltenden Umständen ist die Erhaltung der Reinlichkeit auf der Straße nicht möglich und wäre nur durch ein solidarisches Wirken zu erreichen. Da dieses aber bei uns wohl schwer ohne Anwendung von Reprämissivmaßregeln geschehen kann, wäre eine strengere Aufsicht der betreffenden Behörde sehr erwünscht und die Anwendung der gesetzlichen Strafe geboten.

Verschiedenes.

— **Die Familie und die Gattin des Präsidenten Garfield.** In der „Köln. Ztg.“ finden sich folgende Mittheilungen über die Familie und die Gattin des Präsidenten Garfield:

„Das Befinden des Präsidenten Garfield scheint erfreulicherweise von Tag zu Tag ein besseres zu werden. Am 9. d. Mts. hat der Staats-Sekretär Blaine an die Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande telegraphirt, daß mit jeder Stunde mehr Hoffnung auf schließliche Genesung des Kranken gewonnen werde. Es dürften in diesem Augenblick einige Mittheilungen über die Familie und besonders über die Gattin des durch Mörderhand schwer verwundeten Präsidenten Garfield von Interesse sein. Frau Lucretia Garfield geb. Rudolph, Tochter eines einfachen Farmers und entfernte Nachkommnin des aus dem Revolutionskriege bekannten Generals Nathaniel Greene (1742 bis 1786), ist eine sehr intelligent aussehende Dame von etwa 45 Jahren, deren Selbstbewußtsein auch in ihrem würdevollen, fast streng zu nennenden Wesen zum Ausdruck kommt. Ihre ausgezeichnete Bildung, die sie theils einer vorzüglichen Erziehung und dem in Hiram genossenen Unterrichte, theils ihren fleißigen Privatstudien verdankt, befähigte sie, eine zeitlang als Lehrerin an einer öffentlichen Schule in Cleveland (Ohio) zu wirken, während Garfield, mit dem sie sich damals bereits verlobt hatte, im Williams-College seine Studien fortsetzte (1854—56). So ward sie auch eine treffliche Mutter, die sich die Erziehung und Ausbildung ihrer eigenen Kinder sehr angelegen sein läßt. Mit fünf Kindern, vier Söhnen und einer Tochter, ward ihre Ehe mit Garfield gesegnet. Der älteste Sohn ist jetzt 16, der jüngste 8, die Tochter 12 Jahre alt. Die zwei ältesten Knaben bereiten sich in Concord (New-Hampshire) für die Universität vor. Mit ihrem Schatz von Kenntnissen verbinden sich schließlich bei Frau Garfield alle Tugenden einer tüchtigen Hausfrau. Ein Oheim des Präsidenten, Thomas Garfield, fand am 22. Juni bei einem Eisenbahn-Unfalle in der Nähe von Cleveland als 80-jähriger Greis den Tod. Auch eine Base Garfield's, Frau Monza Arnold, wurde bei jenem Unfall schwer verletzt.“ (S. 3.)

— **Blutvergiftung.** Eine blühende junge Frau, Gattin eines Handwerksmeisters in Berlin und Mutter zweier Kinder, hat sich, wie das „Kl. Journ.“ mittheilt, dadurch den Tod zugezogen, daß sie mit verletzten Händen den grünen Einsatz eines Blumentisches scheuerte. Es entstand Blutvergiftung, und alle ärztliche Hilfe, selbst eine Amputation, vermochte die Aermste nicht zu retten. Sie starb unter unfäglichen Schmerzen, nachdem die Aerzte vorher, um wenigstens ein Leben zu erhalten, das Kind, welches etwa erst in drei Wochen das Licht erblicken sollte, von der sterbenden Mutter getrennt hatten.

— **Furchtbare Gewitterstürme** haben sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch über England entladen. In Bradford schlug der Blitz in die dortige Christuskirche, zerstörte den Glockenthurm und brachte die Glocke aus ihrer Lage, sodaß sie durch das Dach in das Innere des Gebäudes fiel. Der Blitz erschlug mehrere Personen. Aus Lancashire, Yorkshire, Oxford, Darwen, Bolton, Bury u. s. w. werden große Wolkenbrüche gemeldet. Die

Ueberschwemmungen sind allgemein und verursachen großen Schaden. Ein Telegramm aus Burnley meldet, daß im Burnthale Mühlen und Häuser überschwemmt und eine Werkstätte mit einem Dampfkessel vom Wasser weggeführt wurde. (S. 3.)

— Was gehört zum Betrieb einer Eisenbahn? Für manche unserer Leser dürfte es von Interesse sein, etwas darüber zu erfahren, wie viele Beamte eine Bahn von der Bedeutung der Berlin-Anhaltischen beschäftigt und wie hoch die Gehälter sind, die dieselben beziehen. Abgesehen von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes und der Direction stehen an der Spitze des Betriebs-Verwaltungsdienstes 1 Ober-Betriebsinspector mit 8400 Mark, 1 Ober-Ingenieur, 1 Ober-Maschinenmeister und 1 Güterdirigent mit je 7500 Mark Gehalt. Die specielle Aufsicht über die Betriebs-Einrichtungen führen 5 Betriebsinspectoren mit 30,090 M. Gehalt. Für Neubau-Angelegenheiten besteht ein besonderes bautechnisches Directions-Bureau unter der Leitung eines Regierungs-Baumeisters mit 5400 M. Gehalt. 1 Grunderwerbs-Kommissar 5400 und 1 Ober-Geometer mit 3500 M. Gehalt stehen ihm zur Seite. Die Erledigung der Bureau-Geschäfte im inneren Verwaltungsdienst erfolgt unter der Oberleitung eines Hauptkassen-Adjunkten und eines Vorstehers des Tarif-Bureaus mit 11,700 und 4 Bureauvorsteher mit 17,850 M. Gehalt. Untergeordnet sind ihnen 38 Eisenbahn-Secretaire mit 118,590, 57 Betriebs-Secretaire mit 128,110 und 105 Bureau-Assistenten mit 174,615 M. Gehalt. 38 Bureau-Diener mit 102,560 M. Gehalt sind auf die verschiedenen Bureaus vertheilt. Den Bahnhofsdiens versehen 10 Bahnhofs-Inspectoren 1. Klasse mit 29,340, 23 Bahnhofs-Inspectoren 2. Klasse mit 50,625, 49 Inspections-Assistenten 1. Klasse mit 84,720, 58 Inspections-Assistenten 2. Klasse mit 85,225 und 24 Rangirmeister mit 36,921 M. Gehalt. Als Revisoren des Betriebsdienstes fungiren 1 Betriebs-Controleur mit 4200 und 3 Betriebs-Controleure mit 10,800 M. Gehalt. Den Zugbegleitungsdienst üben 45 Zugführer mit 170,975, 30 Packmeister mit 39,405, 165 Schaffner mit 170,955, 35 Bremser mit 32,970 und 60 Wagenwärter mit 62,235 M. Gehalt aus. Die Revision und Unterhaltung der Geleisanlagen erfolgt durch 48 Bahnmeister mit 86,220 M. Gehalt; ihnen sind 95 Vorarbeiter mit 82,500 M. Gehalt und viele Arbeiter untergeordnet. Für die Sicherheit des Betriebsdienstes sorgen 340 Weichenwärter mit 303,415 und 467 Bahnwärter mit 340,620 M. Gehalt. Der Telegraphen-Verwaltungsdienst ist in den Händen 1 Telegraphen-Inspectors mit 3900 M. Gehalt; ihm sind 3 Telegraphen-Aufseher mit 5940 M. Gehalt unterstellt. Der Güterverkehr wird von 2 Ober-Güterverwaltern mit 9330, 10 Güterverwaltern 1. Klasse mit 31,200, 31 Güterverwaltern 2. Klasse mit 71,010, 37 Güter-Assistenten 1. Klasse mit 70,275, 72 Güter-Assistenten 2. Klasse mit 113,210, 7 Bodenmeistern mit 13,227 und 39 Lademeistern mit 54,990 M. Gehalt gehandhabt. Zum Ressort der Werkstättenverwaltung gehören 1 Maschineninspector 5400, 4 Maschinenmeister mit 16,800, 6 Ingenieure mit 18,000, 5 Werkstätten-Vorsteher mit 13,800, 20 Wage- und Waagenmeister mit 38,235, 2 Locomotiv-Aufseher mit 4190, 116 Locomotiv-Führer mit 214,375 und 116 Heizer mit 128,445 M. Gehalt. An die in den verschiedenen Bureaus beschäftigten Diätare werden im Ganzen 228,000 M. Gehalt gezahlt. Wüthlin 2200 angestellte Beamte ohne Diätare und Bahnarbeiter.

Neueste Nachrichten.

Paris. General Sauffier konferirte vor seiner Abreise nach Algier mit dem Kriegsminister Farre. Es wurden energische Maßregeln in Betreff Algiers beschlossen: am Eingang zum Tell sollen Fortifikationen und Lager errichtet, die Eisenbahnen sollen nach Süden hin verlängert werden. General Sauffier wird voraussichtlich am Donnerstag in Algier eintreffen.

Sistowo. Bei der am 12. d. Mts. erfolgten Ankunft des Fürsten Alexander hielt der Vertreter des deutschen Reichs, Legationsrath v. Thielau, als Dozent des diplomatischen Korps eine Ansprache an den Fürsten, in welcher er denselben namens des

diplomatischen Korps bei seiner Ankunft in Sistowo willkommen hieß. Die Vertreter der europäischen Staaten brachten dem Fürsten am Vorabend des Zusammentrettes der großen Nationalversammlung ihre aufrichtigsten Wünsche dar für die Einigung zwischen dem Fürsten und dem Lande, welche eine unauf lösbare sein möge. Der Fürst sei durch die hohen Bestimmungen, welche ihm übertragen worden, in den Augen Europa's eine Garantie für die Aufrechterhaltung der Ruhe und der Ordnung und ein Unterpfand für die glückliche Entwicklung Bulgariens auf dem Wege des Fortschrittes.

Die neuesten Vorgänge in Prag. — Die Mißhandlung von Angehörigen des deutschen Reiches durch eine systematisch aufgeheßte Menge, gerade weil sie Deutsche sind, und der Mangel an Schutz, dem diese Reichsangehörigen bei der Prager Behörde begegnet sind, hat den Gedanken angeregt, ob es nicht angezeigt ist, in Prag ein deutsches Consulat zu errichten. Die „Nat.-Ztg.“, der wir diese Notiz entnehmen, fügt hinzu: Bei der Menge der Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Böhmen würde ein solches Consulat, ähnlich wie das in Pest errichtete, sich übrigens auch für die Verkehrsinteressen sehr nützlich erweisen. (R. 3.)

London. Die Königin hat am 9. Juli in Windsor die Revue über die Freiwilligen-Regimenter abgehalten. Gegen 60,000 Mann standen in der Parade. Sämmtliche hier anwesende Mitglieder der königlichen Familie, sowie Ihre K. M. Hoheiten, der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wohnten der Revue bei, welche einen glänzenden Verlauf hatte.

Telegramme.

Sistowo, 13. Juli. Die große Nationalversammlung hat die von dem Fürsten gestellten Bedingungen durch Akklamation unter enthusiastischen Hochrufen auf den Fürsten angenommen. — Die Session wurde hierauf geschlossen.

Sistowo, 14. Juli. Der Fürst empfing heute das diplomatische Korps und den Vertreter der Pforte, Nihad Pascha. Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Stoikoff Aeußeres, Criloff (russischer General) Krieg, Oberst Remeligen Innenres, Teleskovic Finanzen, Theodoroff Justiz.

Konstantinopel, 13. Juli. Wie verlautet, soll der Sultan die Todesstrafe der wegen Ermordung des Sultans Abdul-Aziz Verurtheilten in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt haben. — Der Minister des Innern hat den Gouverneur von Tripolis angewiesen, den Europäern zu verbieten, ohne einen dazu berechtigenden Ferman des Sultans im Vilajet Tripolis zu reisen. Es heißt, Sobart Pascha solle das Kommando über die türkische Mittelmeerflotte übernehmen.

Petersburg, 14. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Postawa vom 13. d. M. ist es in Perejaslaw zu Ausschreitungen gegen die Juden gekommen. 60 Personen wurden verhaftet.

Kiel, 14. Juli. Das englische Reservegeschwader hat gegen 2 Uhr im inneren Hafen Anker geworfen. Hierauf wurden sofort die officiellen Besuche und Salutschüsse ausgetauscht. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm begab sich, um den Herzog von Edinburgh zu begrüßen, an Bord des „Hercules“. Die Einfahrt und der Empfang des englischen Geschwaders, welchen große Menschenmassen bewohnten, waren von dem prächtigsten Wetter begünstigt.

Coursberichte.

Warschau, den 15. Juli 1881.

(Briefcourse.)

Berlin	47.	30.
London	9.	66.
Paris	38.	45.
Wien	82.	80.

Inserate.

Die geehrten Abonnenten unseres Blattes werden höflichst ersucht, den Austrägern ohne Quittung der Redaktion keine Gelder einzuhändigen.

Verschiedene elegante Wohnungen, sowie 2 einzelne Zimmer können sofort bezogen werden bei

W. Neufeld, Neuer Ring 7.

Bücher-Einrichtung, Durchsicht (Kontrolle) und Führung besorgt mit eventuell erwünschter Korrespondenz eine bezügliche tüchtige Kraft.

Gest. Anerbieten unter V. X. an die Exped. dieses Bl. [3—3]

MORITZ GUTENTAG, Juwelier und Goldarbeiter, Podz, am Neuen Ringe, neben der Apotheke,

empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum zur Annahme von Bestellungen auf jede Art von in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der geschmackvollsten und pünktlichsten Ausführung; nimmt gebrauchte Bijouterien in Tausch an und kauft Gold, Silber und Edelsteine zu den höchsten Preisen. 12—5

Die General-Agentur

der St. Petersburgs Gesellschaft zur Versicherung gegen Feuer und von Lebensrenten und Kapitalien ist nach der Cegielniana Str. sub Nr. 1390 in das Haus des Hrn. M. Schloßberg verlegt worden. M. Plachecki.

Generalna Agentura

St. Petersburgskiego Towarzystwa Ubezpieczeń od Ognia oraz ubezpieczeń Dochodów i Kapitałów przeniezionej została do domu Pana M. Schloßberga przy ulicy Cegielnianej pod Nr. 1390. M. Plachecki.

Dr. WISŁOCKI

wohnt vom 1. Juli an bei Gebr. Fischer Nr. 786, Ecke Petrower- und Grünestraße, gegenüber Orlow's Theeniederlage. Ord: von 8 bis 9 Uhr früh und 2 — 3 Uhr Nachm. in Kinderkrankheiten (für Arme unentgeltlich) und von 4 bis 5 in Frauenkrankheiten. 12—8

Vorzüglichsten

echten Cognac zur Cur,

in ganzen, halben, viertel und achtel Flaschen, 6—5 empfiehlt die

Wein- u. Spirituosen-Handlung J. HERMES.

Der Vertreter der

Arndt'schen Buchhandlung

Herr DOERING

in OZORKOW

übernimmt Abonnements auf das „Podzer Tageblatt“

Ecke Przejazd- und Widzewerstraße

sind Wohnungen

pr. sofort und von Michaeli ab zu vermieten. 3—3

St. Wojciechowski stud. mech.

wünscht Knaben in die hiesige oder andere deutsche Schulen vorzubereiten. Sprechstunden von 2 — 4 Uhr, Lagowicka Straße, Haus Ludwig, 1 Treppe hoch.

GUSTAV RYSZAK

(vormals R. Klauss)

hat seine bisher im Hause des Herrn Rosenthal befindliche

RESTAURATION

nach dem Hause des Herrn Kestenberg, Petrofower Straße 257, verlegt.

Durch prompte und reelle Bedienung werde ich stets bemüht sein, allen Anforderungen der geehrten Gäste zu entsprechen, und das Vertrauen, welches mir im bisherigen Lokale zu Theil wurde, auch in dem neuen Etablissement zu erhalten.

Gustaw Ryszak

(dawniej R. Klauss)

przeniósł swoją

Restaurację

z domu Wgo Rosenthala, do domu Wgo Kestenberg, przy ulicy Petrokowskiej 257, i poleca się łaskawym względem Szanownej Publiczności.

Skład Obić Papierowych I TOWARÓW GALANTERYJNYCH ADOLFA BUTSCHKAT

przeniesiony został do **Hotelu Polskiego**
283. Ulica Petrokowska 283.

Pierwszy Sklep obok Ratusza.

Zur Anfertigung von
Druckformen aller Arten,
wie Stempel aus Messing und Holz, Monogramme, Holzschnitte und Buchstaben für Affichen, sowie Schablonen aus Blech nebst den dazu gehörigen Farben empfehle ich mich bestens den Herren Interessenten.

Auch ist bei mir eine vollständige Einrichtung zur Anfertigung von Hautschuchstempel nebst Vulkanisir-Apparat, ganz neu, billig zu verkaufen.

C. G. Latke,
Formstecher,

6-2 Rotziner Str. 1259.

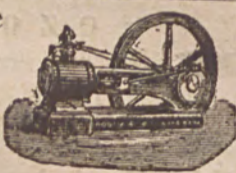
Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, wird als

Lehrling

für ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht. 3-2
Näheres in der Exped. d. Bl.



Complete
Fabriks-
und
Mühlen-
Anlagen,
sowie



die Lieferung div. Maschinen, Werkzeuge und technischer Artikel für alle Branchen der Industrie besorgt billig und reell

S. Notowitsch, Lodz.

Petrofower-Str., Haus S. Rosenblatt, neben Hotel Victoria. [15-2]

Ein Lehrling

achtbarer Eltern wird für die Conditorei des G. Gloger in Pabianice gesucht. [3-2]

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Herren

finden freundlich möblierte Wohnung, auf Wunsch auch Beköstigung, zu möglichst billigen Preisen. 3-1
Meisterhausstr. 1340, 2. Etage.

Lokal-Veränderung.

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt 3-1

Petrofowerstr. Nr. 257,
Haus J. Piotrkowski.

Kohn & Mahler,
Nähmaschinen-Lager
nebst Reparatur-Werkstatt.

Das Siebwaaren-Geschäft

von

Jos. Hesse
Konstantiner Straße Nr. 316,
Haus Döring,

empfiehlt alle Gattungen von Eisen, Messingdraht-Gewebe und Geflechte, auch Drahtsiebe,

Draht-Glocken

zum Bedecken der Teller und Schüsseln, als Schutz vor Insekten.

Дозволено Цензурою.

MAURYCZ GUTENTAG,

JUBILER I ZŁOTNIK

przyjmuje wszelkie obstalunki w zakres jubilerstwa wchodzące podług najnowszych fasonów i na czas żądany, również przyjmuje używaną biżuterję w zamian, oraz kupuje złota, srebra i drogie kamienie po najwyższej cenie, czem ma zaszczyt polecić się względem Szanownej Publiczności.

Nowy Rynek obok Apteki.

Leere Kisten

verkaufen billig

3-1

Gebrüder Fischer,

Ecke Petrofauer und Grüne Str. 786.

Ein Blanko-Wechsel

auf einem Stempelschema, das bis 200 Rb. gültig ist, unterschrieben von K. Paschke, ist wahrscheinlich bei dem in Baluty bei mir im vergangenen Monat verübten Diebstahl vermittelst Einbruchs gestohlen worden. Ich erkläre denselben für ungültig und warne vor Ankauf. 3-1

S. Kalowski.

Einem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich mein 5-1

Uhrmacher-Geschäft

nach dem Hause des Herrn Laski, Ecke Ringplatz und Konstantiner Straße Nr. 5, verlegt habe.

Julius Müller.

Etablissement Quellpark.

Sonntag, den 17. Juli

wird durch den Kunst-Feuerwerker F. Wolf ein großes Brillant-, Pracht-, Land-, Luft- und Fronten-

Feuerwerk

stattfinden, nebst Concert eines Musik-Corps.

Das Programm reichhaltig. — Anfang des Concertes 5 Uhr. — Aufsteigen der Signal-Raketen 7 Uhr. — Beginn des Feuerwerkes um 9 Uhr Abends. 3-2

Entree 15 K., Kinder zahlen die Hälfte.

F. Wagner.

Schweidniger Keller.

Heute und folgende Abende
Concert und Gesangs-Vorträge

von der berühmten Damen-Capelle
Geschwister BACH

unter Leitung des Herrn Bach.

Um geneigten Besuch bittet

A. Vogel.

Circus Salamonski.

Sonnabend, den 16. Juli 1881:

Große Vorstellung.

Zum 1. Male:

Eine beliebte deutsche Schmelzjagd,
geritten von Herren und Damen mit 20 engl. Vollblut-Spring-Pferden.

Ballet-Einlage:

Bauern-Polka,

getanzt von 20 Damen.

Sonntag 2 große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 1/2 Nachm., der zweiten um 8 1/4 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

A. Salamonski.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.